

Michael Krekel: "Von 'Cowboys' bis 'True West'": Sam Shepards Drama. Dokumente einer amerikanischen Phantasie.- Frankfurt: Lang 1986 (Europäische Hochschulschriften, Reihe XXX: Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften, Bd. 25), 360 S., sFr 71,-

In den USA gilt der Kalifornier Sam Shepard als der bedeutendste und einflussreichste zeitgenössische Dramatiker. Mit Theaterstücken wie 'Curse of the Starving Class', 'Buried Child', 'True West' und 'Fool for Love' ist er dort inzwischen sogar zum meistgespielten Bühnenautor avanciert.

Der "Darling der amerikanischen Medien", wie ihn 'Der Spiegel' (Nr. 16, 1986) genannt hat, ist dagegen in der Bundesrepublik Deutschland kaum bekannt. Seine Stücke werden bislang nur selten - und mit wenig Erfolg - aufgeführt. Deutschsprachige Übersetzungen seiner Prosatexte sind erstmalig im letzten Herbst bzw. in diesem Frühjahr erschienen. Am ehesten werden Kinofans mit seinem Namen etwas anfangen können: Shepard hat nicht nur das Drehbuch zu Wim Wenders' preisgekröntem Film 'Paris, Texas' verfaßt, sondern auch in einer ganzen Reihe von Spielfilmen mitgewirkt, so z.B. in 'The Right Stuff', 'Country' und 'Fool for Love' (Robert Altmans Verfilmung des gleichnamigen Theaterstücks von Sam Shepard).

Michael Krekel versucht in seiner Dissertation, Shepards Dramenwerk aus den Jahren 1964 bis 1980 (ca. 40 Theaterstücke) sowie die biographischen, soziokulturellen und literarhistorischen Voraussetzungen für seine künstlerische Arbeit vorzustellen. Außerdem setzt er sich mit der bisherigen Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte der Shepardschen Dramen kritisch auseinander.

Angesichts der Fülle des Text- und Quellenmaterials war es für Krekel unumgänglich, das vorliegende Werk in Entwicklungsphasen einzuteilen und besonders charakteristische Stücke herauszuheben. Dabei unterscheidet er vier Phasen: 1) das dramatische Frühwerk aus den Jahren 1964 - 1967, zu dem vor allem experimentelle Einakter - z.B. 'The Rock Garden' und 'Cowboys' - gehören; 2) die Hinwendung zu abendfüllenden Dramen (1967 - 1971), für die Shepards Beschäftigung mit populären Elementen der amerikanischen Kultur - Rock- und Folksongs, Science Fiction, Comics, Cowboylegenden und Indianermythen - strukturbildend gewirkt hat; 3) die Londoner Jahre (1967 - 1975), für Shepard die Zeit der privaten und künstlerischen Emigration, in der u.a. die Dramen 'The Tooth of Crime', 'Geography of a

Horse Dreamer' und 'Action' entstanden; 4) die "im Zeichen Kaliforniens und der Westküste" geschriebenen Stücke von 'Angel City' bis 'True West' (1976 - 1980), die alle vom selben Regisseur, Robert Woodruff, uraufgeführt wurden.

Neben einer Beschreibung der Werkform und ihrer konstitutiven Bestandteile - Musik, Film, Bühnenbild, Plotstruktur, Sprachgestaltung und Figurenzeichnung - enthält Krekels Arbeit eine längere Auseinandersetzung mit einem der zentralen Themen in Shepards Dramen - dem Mythos des Künstlers - und eine ausführliche Interpretation des 1972 entstandenen Theaterstücks 'The Tooth of Crime'.

Diese erste umfassende Studie in deutscher Sprache zu Shepards Dramenwerk hat ihre besonderen Stärken in den deskriptiven Teilen. Hier kann selbst der Kenner der von Shepard publizierten Texte viel Neues über ihre Entstehungs- und Wirkungsgeschichte erfahren. Die Schwächen der Krekelschen Arbeit liegen dagegen im interpretatorischen Bereich. Dort bleibt Vieles unausgeführt und widersprüchlich (so z.B., wenn einerseits behauptet wird, Shepard sei ein Autodidakt und literarische Einflüsse spielten für sein Kunstschaffen nur eine untergeordnete Rolle, andererseits aber doch eine ganze Reihe von literarischen Bezugspunkten aufgeführt wird). Gleichwohl handelt es sich bei Krekels Arbeit insgesamt gesehen um einen wichtigen Schritt auf dem Wege zu einer bundesdeutschen Shepard-Forschung.

Wilhelm Krull